

KEMPEN · GREFRATH KREIS VIERSEN

RHEINISCHE POST

HEUTE

GREFRATH
Fußballfest an der Grundschule
SEITE C2

KEMPEN
Goldener Meisterbrief
SEITE C3

TÖNISVORST
Reiki für Hyperaktive
SEITE C3

Judenstraße: Arbeiten ohne Probleme

Die Arbeiten auf der beliebten Einkaufsstraße in der Kempener Fußgängerzone liegen voll im Zeitplan. Probleme gibt es bislang nicht. Die Geschäftsleute loben die Tiefbauer und spendieren Frühstück und Teilchen für die Kaffeepause.

VON WILLI SCHÖFER

KEMPEN „Wir sind noch mit einem blauen Auge davon gekommen“, sagt Stephan Bunsse, der seit 19 Jahren sein Brillenhaus an der Judenstraße in Kempen betreibt. Der Firmen-Chef ist der Sprecher der dortigen Händler-Straßengemeinschaft. Die hat derzeit neue Stammgäste: Seit einigen Monaten wird in der Altstadtstraße im Auftrag der Stadt und der Stadtwerke Kempen ernst gearbeitet. Mitarbeiter der beauftragten Kempener Tiefbaufirma Hamelmann buddeln sich Stück für Stück durch die Straße. Angesichts des Ausmaßes der Tiefbauarbeiten hatten etliche Geschäftsleute zunächst die Befürchtung, dass dadurch die Zahl der Kunden in der beliebten Einkaufsstraße zurückgehen werde. Dies ist aber wohl nicht in dem erwarteten Maße eingetreten. Die Rheinische Post hat sich gestern auf der Judenstraße mal umgesehen und umgehört.

Auf dem ersten Teilstück der Judenstraße – vom Buttermarkt bis zur Patersgasse – sind bereits auf einer Länge von etwa 92 Metern der neue Mischwasserkanal sowie die neuen Wasser-, Gas- und Fernwärmeleitungen ins Erdreich gelegt worden. Teile des alten Abwasserkanals aus dem Jahr 1935 waren an einigen Stellen brüchig. Und auch die Versorgungsleitungen mussten dringend erneuert werden. „Bald wird es für die Anwohner eine große Versorgungssicherheit und hoffentlich keine Störungen mehr geben“, sagt der leitende Angestellte der Stadtwerke Kempen, Rohrnetzteiler Hubertus Kinkel. Voraussetzungen sind erst im August die alten Leitungen vom Netz genommen und die neuen freigegeben. Denn bis es so weit ist, müssen noch Druckprüfungen und Laboruntersuchungen des durch die neuen Rohre fließenden Wassers vorgenommen werden.

In Etappen geht es dann von der Patersgasse aus in Richtung Enger- und Kirchstraße weiter. So wurden und werden weiterhin alle zehn bis



Sind mit dem Ablauf der Tiefbauarbeiten auf der Judenstraße bisher sehr zufrieden (von links): Hubertus Kinkel von den Stadtwerken, Schachtmeister Jörg Wagner von der Firma Hamelmann, Michael Schwartz vom betreuenden Ingenieurbüro BFT aus Aachen und Geschäftsmann Stephan Bunsse von der Händlergemeinschaft. RF PHOTO: WOLFGANG KASER

zwölf Meter noch insgesamt sechs Leerrohre für die spätere Verlegung weiterer Stromkabel- und Telekommunikationsleitungen gelegt. Ges-

tern wurde auch schon an einigen Hausanschlüssen gearbeitet. Teilweise liegen bereits Rohre von der Telekom, die unter anderem für eine

bessere Internet-Verbindung im Rathaus sorgen sollen.

Die Hälfte des ersten Ausbauschchnitts ist geschafft. Gerade verfüllt ein Bagger der Firma Hamelmann ein Segment mit Sand. „Dadurch wird die Lage der Leerrohre stabilisiert, da kommt jetzt noch Flüssigsand drauf, eine tragende Deckschicht und dann ein provisorischen Bitumen-Belag“, erläutert Hamelmann-Schachtmeister Jörg Wagner.

Wenn alles fertig ist, also auch der zweite im August beginnende Baubauabschnitt (von Patersgasse bis zur Einmündung Enger-/Kirchstraße, etwa 98 Meter lang, Bauzeit: etwa acht Monate), folgt der komplette Straßenneubau. „Im August oder September nächsten Jahres könnte dann alles fertig sein“, sagte gestern an der Baustelle Kempens Pressesprecher Christoph Dellmans.

Koordinator des großen Tiefbauprojektes ist Michael Schwartz vom Aachener Ingenieurbüro BFT. „Wir

WEITERE HÄNDLER-AKTIONEN GEPLANT

Noch mehr gelbe Enten und eine Baustellen-Bank

Die Händler der Kempener Judenstraße setzen ihr offensives Baustellen-Marketing fort. „Betreten der Baustelle erwünscht!“ oder „Judenstraße – herinspaziert!“, steht unter anderem auf den Plakaten. Ein weiteres Plakat wird in Kürze dazu kommen: „Damit soll wieder mit Unterstützung der Stadtwerke der Startschuss für eine zweite Quätscheanten-Aktion gegeben werden. Die erste war mit rund 2500 kostenlos ausgegebener Entchen ein voller Erfolg. „Judchen“ heißt die gelbe Plastikente. In etwa drei bis vier Wochen soll

es für eine weitere, wiederum gelbe Ente, die unter anderem das Straßenschild „Judenstraße“ und dann erstmals eine Weste und einen Bauhelm tragen wird, ein Namenswettbewerb mit von den Händlern gestifteten Preisen geben. Sogar eine dritte und vierte Version der Ente sind für das kommende Jahr geplant.

In etwa einem Monat wollen die Händler außerdem eine Art „Wander-Bank“ präsentieren. Das Sitzmöbel soll dann an die jeweiligen Baustellen Segmente gestellt werden. Man hat den Eindruck, dass die Händler der Judenstraße durch ihre Baustelle noch näher zusammengerückt sind.

haben wöchentliche Sprechstunden in einem benachbarten Baucontainer eingerichtet, aber die werden überhaupt nicht in Anspruch genommen“, erklärt Schwartz. Man hat den Eindruck, dass auf der Judenstraße trotz aller Einschränkungen alles im grünen Bereich ist. „Die Firma Hamelmann tut alles, damit unsere Eingänge frei bleiben“, äußern übereinstimmend Stephan Bunsse und die Chefin der Kindermode „Radisches“, Silke Zander. Bunsse sagt: „Die Arbeiter nehmen totale Rücksicht auf uns.“ Und Silke Zander ergänzt, dass in betriebsintensiven Zeiten der Lärm in Grenzen gehalten werde. Von einem „tollem Bautrupp“ spricht Fahrrad-Händler Markus Claassen. Und die offenbar gute Arbeit der vierköpfigen Hamelmann-Kolonne wird belohnt: Nahezu täglich gibt es ein kostenloses Frühstück von der Metzgerei Fänder und nachmittags Teilchen von der Bäckerei Weidenfeld.

Sicherlich hat es bisher schon eine Reihe von Beeinträchtigungen für die Anwohner und Händler der Judenstraße gegeben. Einige Geschäftsleute sprechen auch von Umsatzeinbußen, allerdings „im noch vertretbaren Rahmen“. „Brauchen Sie mich noch, ich muss nämlich wieder knechten“, sagt schmunzelnd Schachtmeister Jörg Wagner und geht wieder an seine Arbeit.